



6

Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler

Sind Staat und Kirche miteinander vereinbar?

SEITE 4



**Edelwinzer
Leo Hillinger
- more than wine**

7



**EHRENRINGVERLEIHUNG
an Lorenz Kovsca und
Raphael Schneller-Scharau**

9



Demokratie ohne Parteien?

Mit Mag. Wolfgang Sobotka und
Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein

11

Inhalt

- 4 REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN,
»Staat und Kirche – Konflikt oder Einvernehmen in
einer liberalen Demokratie? «
Diskussionsabend mit Univ.-Prof. i.R. Dr. Sieglinde Rosenberger
und DDr. Peter Schipka
- 6 **Als Deutschlehrer in Japan**
Altfreinberger Mag. Jürgen Draschan im Gespräch mit
Mag. Tarek Leitner
- 7 **Leo Hillinger – more than wine**
- 8 **Maturajubiläumscocktail im Club**
1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990
- 9 **Ehrenringverleihung an Lorenz Kovsca und**
Raphael Schneller-Scharau (beide MJ22)
- 10 **Maturajubiläumscocktail im Club**
1995, 2000, 2005, 2010, 2015 und 2020
- 11 REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN,
»Demokratie ohne Parteien? «
Diskussionsabend mit Mag. Wolfgang Sobotka und
Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein
- 13 **AKV-BUSINESS**
Grafikdesigner Mag. art. Georg Lohmer (MJ82)
- 14 **70. Matura-Jubiläum**
- 14 **Maturajahrgang 1956**
- 15 **Scientia-Preis 2025 – Ausschreibung**
- 16 **Maturajubiläum 60 Jahre**
- 16 **Pfadi-Treffen 2025**
- 17 **Hoher Besuch bei unserem Dornröschen –**
das Orgelforum besucht die schlafende Orgel in der
Konviktskapelle
- 18 **Alljährliches Kickerl**
- 18 **Ignatianische Nachbarschaftshilfe**
- 19 **Memento**
- 19 **BEKANNTE JESUITEN**
P. Andreas Kuhn SJ (1868-1922) – ein vorzüglicher Schulmann
- 20 **Spenden**

IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/
Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@alkalksburger.org • www.alkalksburger.org • mobil
0664/5274244 (Clubsekretärin Claudia Dräxler) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN
(AT24320000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung
• Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud, Club-
sekretärin Claudia Dräxler • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions
GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.

Club-Termine

Dienstag, 9. September 2025, 18–22Uhr

1. CLUBABEND IM HERBSTSEMESTER

Herzlich Willkommen!

Mittwoch, 10. September 2025, 18–20Uhr

Gemeinsamer Waldbesuch

Mag. Georg Schöppl, Vorstandssprecher für Finanzen und
Immobilien, lädt ein. **Treffpunkt: 17:50 Uhr**, Purkersdorf
– der genaue Ort wird noch bekannt gegeben.

Dienstag, 16. September 2025, 19–21 Uhr

REIHE DEMOKRATIE–UND IHRE BEDINGUNGEN:

»Demokratie und Kunst & Kultur«

mit **Gen.Dir. Prof. Stella Rollig**, **Prof. Dr. Clemens Hells-
berg** und **Kammerschauspieler Cornelius Obonya** (MJ87)

Moderation: Stefan Wurst (MJ79)

Donnerstag, 18. September 2025, 17–19 Uhr

Traditioneller SAISONAUFTAKT der Altkalksburger
im Kollegium Kalksburg. Treffpunkt: 17:00 Uhr vor der
Immaculatastatue. Das Programm wird noch bekannt
gegeben. BITTE UM ANMELDUNG bis zum 15.9.25.

Freitag, 19. September 2025, 19–21 Uhr

VERNISSAGE: »STOLEN MOMENTS OF JAPAN«

Fotografien von **Gerald Waitusch** (MJ77)

Samstag, 20. bis Samstag, 27 September 2025

Unterwegs auf dem Camino del Norte–die AKV wieder
auf dem Jakobsweg

Dienstag, 30. September 2025, 19–21 Uhr

»Rallye Peking–Paris 2025«

Fritz Müller (MJ79) erzählt von seinem großen Abenteuer.

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 19–21 Uhr

Schnupperprobe des Altkalksburger Chors „so lala“

Wir heißen alle, die Freude am Singen haben, herzlich
willkommen, an unserer Schnupperprobe teilzunehmen.

Mittwoch, 8. bis Mittwoch 15. Oktober 2025

Eine Reise nach Griechenland–organisiert von
„Salzburger Altkalksburger“

Dienstag, 14. Oktober 2025, 19–21 Uhr

OKTAVANER COCKTAIL

Wir begrüßen unsere Kalksburger Maturantinnen und
Maturanten des MJ 2026 im Club.

Dienstag, 21. Oktober 2025, 19–21 Uhr

REIHE DEMOKRATIE–UND IHRE BEDINGUNGEN:

»Illiberale Demokratie«

mit **Botschafter Dr. Emil Brix** und **Mag. Carola Schneider**

Moderation: Nikolaus Zacherl (MJ59)

Dienstag, 11. November 2025

18.00–18.45 Uhr: Seelenmesse in St. Michael

19 Uhr: JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2025

Dienstag, 18. November 2025, 19–21 Uhr

KAMINGESPRÄCH mit Dr. Herbert Stepic

– eine Veranstaltung gemeinsam mit WIRStrebersdorfer.

Dr. Herbert Stepic ist Bankmanager und ehemaliger CEO
der Raiffeisen Bank International. Moderation: Mag. Lukas
Mayer (WIRSt.) und **Stefan Wurst** (MJ79)

Dienstag, 25. November 2025, 19–21 Uhr

MATURANTENBERATUNG im Club

Samstag, 17. Jänner 2026

80. ALTKALKSBURGER BALL

Palais Niederösterreich

Liebe Altkalksburgerin, lieber Altkalksbürger! Liebe Leserin, lieber Leser!

Es war ein „Altkalksbürger Jahrzehnt“, das so bald nicht wiederkehrt. Ein Jesuit als Papst und ein Altkalksbürger Jesuitenschüler als österreichischer Bundeskanzler. Papst Franziskus hatte „jesuitische Unruhe“ in die katholische Kirche gebracht, mit dem heute so beliebten Modewort des Managements und der Medien: „disruption“. Damit sollen die Menschen und auch große Apparate aus ihrer „natürlichen“ Trägheit erwachen und auch altvertraute Dinge wieder neu denken, neue Ansätze finden. Bei Franziskus geschah das durch das offene Ansprechen auch unangenehmer Dinge und mit dem - verbalen - Bruch, der disruption mit dem Althergebrachten. Der Jesuit im Vatikan hat auch – noch mehr als seine Vorgänger – klar gemacht, dass er die Zukunft der katholischen Kirche in Afrika und in Asien sieht, sicher nicht im hochnäsigen und genussorientierten Europa. Der Kirchenstaat liegt, geographisch gesehen, nicht mehr im Zentrum sondern an der Peripherie der katholischen Welt. Mit der stetigen Betonung der „Kirche der Armen für Arme“ hat Franziskus auch Teile der „Kernklientel“ vor den Kopf gestoßen. Nicht alle der 1,2 Milliarden Katholiken sind arm und viele sehen im Glauben eben Glauben und nicht eine radikale Lebensform.

Nachfolger Leo geht es vorerst ruhiger an. Die regelmässig an die internationale Politik gerichteten Predigten und Mahnrufe aus dem Vatikan sind weniger geworden. Das Auto darf wieder etwas größer sein, die Papstwohnung im Vatikan wird ebenso aufgesperrt wie eine Villa im – inzwischen zum Museum um-



gestalteten – Rückzugsort Castel Gandolfo. Leo ist ruhender Gegenpol zum grossen disruptor im Weißen Haus, der liebgeordnete Bündnisse und Vorgangsweisen mit der Macht der Unvorhersehbarkeit erschüttert.

Inmitten der großen Disruptionen und Kriege steuert auch die österreichische Politik in ruhigeres Fahrwasser. Die großen Macht- und Einflussblöcke des Landes haben sich ganz offensichtlich darauf verständigt, nach Jahren der Aufregungen, Quer-einstiegen und grünblauer Unruhe wieder „österreichischer“ zu regieren. Nur kein „Wellenschlagen“, Abwarten, schrittweises Vorgehen.

Katholische Privatschulen wie Kalksburg sind Inseln in einem gänzlich anderen Umfeld. Die Normalität sind Schulen in denen nur noch eine kleine Minderheit Deutsch als Muttersprache spricht, Normalität ist das allmähliche Verschwinden der katholischen Kirche, wie wir sie kennen, Normalität sind selbstbewusste Muslime, das stetige Wachsen des städtischen Raumes, Strapazierung des Wohlfahrtsstaates auf das Äußerste. Das muss in Österreich, das muss in ganz Westeuropa bewältigt werden. Das Land, wir alle, müssen lernen, „Österreichertum“ neu zu definieren: Bemerkenswerterweise sind Texte der Austrorapper türkischer, syrischer, balkanischer und „halbösterreichischer“ Abstammung auffallend lokalpatriotisch. Vielleicht ist Österreich doch „die kleine Welt, in der die große ihre Probe hält“.

Euer

Karl Stipsicz (MJ77)

Vizepräsident der Altkalksbürger Vereinigung

Club-Termine

Dienstag, 16. September 2025, 19 – 21 Uhr



REIHE DEMOKRATIE –
UND IHRE BEDINGUNGEN

»Demokratie und Kunst & Kultur«

mit **Gen.Dir. Prof. Stella Rollig**,
Prof. Dr. Clemens Hellsberg und
Kammerschauspieler Cornelius Obonya (MJ87)



Moderation: **Stefan Wurst** (MJ79)

Club-Termine

Freitag, 19. September 2025, 19–21 Uhr

VERNISSAGE

»STOLEN MOMENTS OF JAPAN«

Fotografien von
Gerald Waitusch
(MJ77)





DDr. Peter Schipka, Univ.-Prof. i.R. Dr. Sieglinde Rosenberger, Moderator Nikolaus Zacherl (MJ59)

Staat und Kirche – Konflikt oder Einvernehmen in einer liberalen Demokratie?

Leander Lerch (MJ17)

Es wird langsam warm im Club, je näher der Sommer rückt, umso heißer werden die Temperaturen in den Clubräumen. Einen kühlen Kopf bewahrten aber die Gäste des neuesten Teils der Demokratie-Reihe: Sieglinde Rosenberger und Peter Schipka.

Sieglinde Rosenberger, Professorin der Politikwissenschaften der Universität Wien, hat am Beginn ihrer akademischen Karriere die Volkswirtschaft in Innsbruck gewählt, bevor sie Politikwissenschaften bei Anton Pelinka studiert hat und auch einen Aufenthalt in Harvard absolvierte. In ihrer Funktion an der Universität Wien legt Rosenberger unter anderem einen Fokus auf die Verbindung der Politik zur Religion.

Peter Schipka, Generalsekretär der österreichischen Bischofskonferenz, begann wie Sieglinde Rosenberger seine akademische Karriere in einem anderen Metier, als dem der jetzigen Beschäftigung. Schipka studierte zuerst Jus/Strafrecht und trat dann, am Ende seiner Studien in das Priesterseminar ein, wandte sich der Moraltheologie zu, war Pfarrer und Moderator in Rodaun, wurde 2011 Generalsekretär der österreichischen Bischofskonferenz und fokussiert sich auf das Verhältnis von Staat und Kirche sowie Kirche und Gesellschaft.

Sind Staat und Kirche miteinander vereinbar?

Rosenberger gab zu Beginn eine Parallele von Staat und Kirche: Beide Institutionen zeigen derzeit einen gewissen Abstieg, noch nie gab es so wenige liberale Demokratien wie jetzt, vor allem Autokratien sind auf dem Vormarsch. Für die Politikwissenschaftlerin hat die Demokratie drei besondere Säulen: Partizipation, Rechtsstaat, Grund- und Menschenrechte, sowie zusätzlich die Leistungen der Demokratie für die Menschen. Weder Mehrheiten noch Minderheiten dürfen in einer Demokratie das tun, was sie wollen; Verfahren und Institutionen sind nötig, Pluralismus und Ausverhandlung sind ebenso wichtig wie die Rechte in einer Demokratie, die uneingeschränkt bestehen müssen. Leistungen der Demokratie müssen zudem spürbar sein, da diese Staatsform selbst sehr abstrakt ist; Leistungen der Demokratie sind die Unterdrückung der Willkür und die Gleichstellung der Gesellschaft. Ungleiche Gesellschaften sind instabil und führen eher zu Autokratien; eher zu Autokratien werden außerdem präsidentielle Systeme, parlamentarische Systeme sind hierin langsamer und weniger anfällig.

Wie steht es nun mit der Verbindung Religion und Staat? Für Rosenberger spricht die Empirie für eine stärkere Verbindung von Mehrheitsreligionen zum Autoritarismus, es gibt weniger Beispiele für eine Verbindung von Demokratisierungsprozessen und Religion, darunter aber die Nikolaikirche in Leipzig und die Befreiungskirchen und -theologien Südamerikas. Es sind vor allem Länder mit „kurzer“ demokratischer Geschichte, in denen die Kirche nahe am (autoritären) Staat agiert. In Polen und Ungarn sind es vor allem Kirchen, die lange politisch unterdrückt wurden und nun nahe beim Staat stehen, um die eigene Stellung zu stärken, beziehungsweise zu halten. Auch geschichtlich gewachsen sind meist die weniger betonten Grund- und Freiheitsrechte in manchen Regionen; Rosenberger war als Wahlbeobachterin in Georgien, wo die Kirche deutlich russlandfreundlich agiert. Kirchen haben aber auch – vor allem in liberaleren Gesellschaften – Aufgaben der caritas und der sozialen Arbeit, sie sind Orte des Vertrauens und die Demokratie braucht Vertrauen. In Österreich war es traditionell bisher so, dass religiöse Menschen die Volkspartei gewählt haben, die FPÖ ist eher antiklerikal, betont aber das Kulturchristentum in stärkster Weise, auch hier sieht Rosenberger die Kirche in der Pflicht, politisch hörbar zu werden.

Peter Schipka begann seinen Vortrag mit der Bedeutung der Verfassung für die Demokratie und der Frage, woher die Verfassung denn stammt. Entstanden in den Konfessionskriegen des 17. Jahrhunderts wurde Pluralität in Staat und Verfassung zuerst ausgeschlossen, im 18./19. Jahrhundert wurde dann erkannt, dass ein konfessionelles Zusammenleben tatsächlich möglich ist; in Österreich gibt es derzeit 16 anerkannte Religionsgemeinschaften. Die vorhin genannte Tendenz, dass Religionen „gefährlich“ für den liberalen Verfassungsstaat wären, gilt auch umgekehrt: Wenn es Bewegungen gibt, die eine absolute Verbannung der Religion in das Privatleben fordern, unterstrich Peter Schipka, dass auch säkulare Bürger für die Demokratie arbeiten müssen, so waren die schlimmsten politischen Systeme des vergangenen Jahrhunderts, der Nationalsozialismus und der Kommunismus, antireligiös. Es stellt sich weiters aber nicht die Frage nach Widerstand oder Mittätertum in den Bahnen der Religiosität, religiöse Menschen leisteten Widerstand gegen diese menschenverachtenden Regime und religiöse Menschen unterstützen diese menschenverachtenden Regime – ebenso wie nichtreligiöse Menschen.

Die Aufgabe der Religion in der Demokratie

Religion muss also Stellung nehmen in einer Demokratie. Schipka stellte nun rhetorisch die Frage, ob die Religion den Staat braucht? Eigentlich nicht. Die Kirche gibt es schon deutlich länger als den modernen Staat, er gibt ihr aber auch große Vorteile. Der liberale Staat gibt Ausgleich, Sicherheit, Religionsfreiheit und Eigentumsrecht – in der Türkei dürfen christliche Kirchen kein Eigentum besitzen. Braucht nun der Staat die Kirche? Eigentlich nicht. Der Staat kann ohne die Kirche existieren, die Kirchen haben aber

große Bedeutung im sozialen Bereich, in der Seelsorge, in der caritas, in der Moral, Bildung, Gesundheit und Pflege. Österreich ist sehr religionsfreundlich, Staat und Kirche sind zwar getrennt, aber der Staat arbeitet eng mit der Kirche zusammen und kooperiert mit ihr.

Auf die Politisierung der Kirchen zu sprechen kommend, nannte Rosenberger die scheinheilige Argumentation von Lebensschutz und gleichzeitiger Praxis der Verhängung der Todesstrafe. Schipka betonte, dass seit der Amtszeit von Papst Franziskus die Kirche absolut gegen die Todesstrafe eintritt, Franziskus schrieb immer wieder an amerikanische (katholische) Gouverneure um für verurteilte Häftlinge einzutreten.

Auf die Korrelation von Autoritarismus und Mehrheitsreligion zurückkommend zeigten die Vortragenden, dass auch säkulare Akteure deutlich zu autoritären Formen tendieren, so die deutsche AfD, die mit den christlichen Glaubensgrundsätzen wenig zu tun hat. Die deutschen Bischöfe haben sich vor der letzten Bundestagswahl deutlich gegen die rechte Politik der AfD ausgesprochen. Während rechte Parteien die Gefahr des Islams für die Demokratie oft übertrieben darstellen, hob Schipka hervor, dass auch die Bibel – aus dem Kontext gerissen – deutlich gefährlich klingen kann. Das Christentum hat das Recht auf

Widerstand und eigenes Leben im eigenen Verständnis, zudem besitzt die Katholische Kirche ein eigenes Recht. Die Frage stellt sich hier nicht nach dem Recht selbst, sondern nach der gesellschaftlichen Verträglichkeit, wenn man es mit der Scharia vergleicht. Religionsgemeinschaften müssen eigene Regeln und Rechte haben dürfen, aber sie dürfen nicht unbeobachtet agieren. Es geht hier vor allem um die Politisierung des Problems und nicht um das Problem selbst. Der Generalsekretär der Bischofskonferenz bezog sich zurück auf die Zeit der Konfessionskriege, die eine Koexistenz nicht für möglich hielt, die jetzt aber gut funktioniert. Vielleicht wird dies auch mit den zwei großen monotheistischen Religionen funktionieren.

Es kam die Frage auf, warum die Menschenrechte, die ganz wesentlich auf christlichen Grundwerten aufbauen, nicht offener als solche klassifiziert werden. Schipka betonte die enge Verbindung, hob aber hervor, dass viele Länder die Menschenrechte gerne als westlichen Kulturimperialismus abstempeln und beseitigen würden, was eine universelle und religionsübergreifende Lesart fruchtbringender macht.

Abschließend wurde Rosenberger und Schipka die Frage gestellt, was sie sich von der Verbindung Religion und Demokratie wünschen. Einstimmig antworteten sie mit dem Wunsch für politisches Engagement aus religiösen Motiven, um die Gesellschaft und das Leben mitzugestalten, Menschenrechte und christliche Menschenwürde wären hier eine wichtige Mischung für die Zukunft.

Nach dem Applaus blieben Rosenberger und Schipka für sehr angeregte Gespräche noch im Club. Trotz der großen modischen Unterschiede der Gäste – Schipka in priesterlichem Schwarz und Rosenberger in Weiß – war die Diskussion viel mehr von Zustimmung als von Konflikt geprägt. ♥





Alexander Scheuwimmer, Jürgen Draschan, Tarek Leitner, Stefan Wurst (MJ79)

Als Deutschlehrer in Japan

Altfreinberger Mag. Jürgen Draschan (Mj. 1990) im Gespräch mit Mag. Tarek Leitner (Mj. 1990)

Mag. Wilhelm Remes

Früher gingen die portugiesischen Händler und die Jesuiten ein großes persönliches und gesundheitliches Risiko ein, wenn sie danach strebten, sich in Japan zu etablieren; heute ist es zwar nicht mehr gefährlich, nach Japan zu übersiedeln, dennoch haftet einem solchen Schritt Mut, Unerschrockenheit und Überwindung an. Mag. Jürgen Draschan hat diesen Schritt mit Erfolg gewagt. Verständlich war demgemäß das große Interesse an diesem Clubabend am 6. Mai 2025, die Beweggründe und die damit verbundenen Herausforderungen kennenzulernen. Dies ermöglichte ein Gespräch, das **Mag. Tarek Leitner** mit seinem Maturakollegen **Mag. Jürgen Draschan** führte. Klassisch am Beginn die Frage, was Mag. Jürgen Draschan nach Japan geführt hat: Zu Zeiten seiner Matura war eine Japanreise noch aus rein finanziellen Gründen undenkbar. Sein erster Kontakt mit Japan in den Folgejahren in Wien war über ausgesprochen nippophile Freunde entstanden. Danach spielte der Zufall Regie: „Eine Bekannte, die in einer der Tageszeitungen, die oftmals bei Flügen kostenlos aufliegen, eine Annonce der japanischen Botschaft in Wien entdeckt hatte, meinte, das wäre doch etwas für mich und schickte sie mir. Fast widerwillig, eine weitere Bewerbung mit all ihren Formularen und Empfehlungsschreiben zu verfertigen, beherzigte ich dennoch den guten Rat eines weiteren Bekannten, der heute Diplomat ist, immer mehrere Eisen im Feuer zu haben, so Mag. Jürgen Draschan. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch beim japanischen Kulturattaché in Wien saß er nun tatsächlich fünfzehn Jahre nach seiner Matura im Flugzeug nach Japan, um etwa 500 Kilometer nördlich von Tokyo an der Oberschule in Ohasama den Dienst als Deutschlehrer anzutreten. Es kamen nun zahlreiche weitere Aufgaben als Lektor an der Tokioter Sophia-Universität sowie als Lektor des österreichischen Austauschdienstes hinzu. Seit 2012 arbeitet er hauptberuflich als Deutschlehrer an der internationalen französischen Schule in Tokyo, daneben noch mit Lehrveranstaltungen an zwei Universitäten.

Das rund einstündige Gespräch widmete sich der Arbeitsweise der Japaner, die einerseits effektiv, aber zugleich wenig effizient sein kann, wie es Mag. Draschan erleben musste. Nicht unerwartet stellte sich die Frage, wie man die Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Erlernung der japanischen Sprache meistern kann. Die aus dem Chinesischen stammenden mehr als 2000 japanischen Schriftzeichen können jeweils zwei verschiedene Bedeutungen aufweisen. Die Stellung der deutschen Sprache in Japan nimmt in Gegensatz zum immer beliebter werdenden Koreanisch stark ab; im wirtschaftlichen Bereich ist sie unbedeutend gegenüber dem Englischen; einzig Musik- und Geschichtestudenten sind bestrebt, die deutsche Sprache zu erlernen; lediglich in der Medizin bzw. in der Zahnmedizin werden noch zahlreiche deutsche Wörter und Ausdrücke verwendet, was Mag. Jürgen Draschan durch eine Episode beim Zahnarzt illustrierte: „So strahlte einmal mein alter Zahnarzt über das ganze Gesicht, als er bei mir einen zu behandelnden Zahn fand und dann dazu auch das passende deutsche Wort ‚schmutzig‘ verwendete!“ Mit der Frage nach der heutigen Stellung des japanischen Kaisers in der Gesellschaft Japans schlug Mag. Tarek Leitner in der Tat einen Bogen vom Freinberg bis zum Kaiser von Japan. Eine rund 30-minütige Reise durch Japan mittels Bildern und Erläuterungen von besonders reizvollen Landschaften, von Campus und Kirche der Sophia-Universität in Tokyo – wo einst Jesuiten aus Deutschland reüssierten – und belebten Shopping-Centern und Verkehrswegen, zusammengestellt von Mag. Jürgen Draschan, rundete den offiziellen Teil des Abends ab, ehe Gelegenheit bestand, mitgebrachte japanische Kekse und Snacks zu verkosten. Dies motivierte AKV-Präsident Dr. Stefan Wurst dazu, mit Mag. Jürgen Draschan und dem ebenfalls anwesenden Dr. Alexander T. Scheuwimmer (Präsident des Juristenverbandes und mütterlicherseits Japaner) persönlich ins Gespräch zu kommen. ♡

Leo Hillinger – more than wine

Wolfgang Jordan (MJ85)



Edelwinzer Leo Hillinger im Gespräch mit AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79)

Der sympathische, bekannte und erfolgreiche Unternehmer, Biowinzer, Weinhändler, Marketingprofi, Qualitäts- und Gesundheitsfanatiker, Extremsportler, TV Star und Investor in Startups besuchte uns am 20. Mai 2025, was, wie unser AKV Präsident Stefan Wurst eingangs betonte, eine seltene Ehre darstellt. Sogleich war ein zusätzlicher Sympathiegewinn und eine lockere Atmosphäre für einen humorvollen Abend in unserem gut gefüllten Club gegeben.

Wir sahen danach den Imagefilm seines Bioweingutes, der die Leidenschaft, Perfektion, Qualitätsorientierung und Konsequenz des Biowinzers zeigt: „Den Wein nicht nur zu trinken, sondern ihn auch zu leben, zu spüren, mit allen Sinnen zu erfahren, dafür steht „more than wine“ ...“

Der Firmenaufbau

Leo Hillinger hat den hochverschuldeten, elterlichen Weinbaubetrieb nicht nur übernommen, sondern auch sehr erfolgreich zum Bioweingut ausgebaut. Qualität und Liebe zum Detail, Disziplin und Konsequenz, gepaart mit hohem persönlichen Einsatz, führten und führen zum Erfolg. Auch das Sich-überwinden und das bewusste Mehr-tun als viele andere bereit sind zu tun, war für den Aufbau der Weinfirma notwendig. Heute hat Hillinger eine Stiftung mit vielen Firmen. Bei vielen Jüngeren, die er aufgrund seiner zahlreichen, wirtschaftlichen Engagements in Startups kennt, vermisst Hillinger oft das notwendige Reinbeissen und Durchhalten, bevor eben die Belohnung in Form eines tollen Autos o.ä. möglich bzw. wirtschaftlich sinnvoll ist. Sich zu früh zu belohnen, kann wirtschaftlich ins Auge gehen.

Wo wird angebaut und wohin verkauft?

Die in der Region Leithaberg im Nordburgenland auf mehr als 100 Hektar angebauten Weine werden heute in rund 20 Länder der Welt exportiert. Hillinger bevorzugt die Maschinenlese mit UV-Sensor um nur reife Qualitätsweintrauben zu erhalten. Heute ist Hillinger der größte Grüner Veltliner Händler in Österreich. Bekannt ist z.B. seine erfolgreiche Zusammenarbeit

mit der Lebensmittelkette Hofer. Erhältlich sind die Hillinger Weine weiters in Vinotheken, Hotels und Restaurants der Spitzen-gastronomie, Groß- und Kleinhandelsketten etc. Der Aufbau der Marke Hillinger dauerte viele Jahre. Hillinger ist zu Recht stolz auf sein motiviertes Team, auf das er sich verlassen kann.

Welche Weinbautechniken kommen zum Einsatz?

Biotechnische Methoden wie z.B. der Einsatz von Nützlingen wie Schmetterlingen und Pheromonen führen zu einem höheren und auch qualitativ höherwertigen Hektarertrag bzw. zu mehr und besserem Wein. Auch seine Nachbarn versucht Hillinger von seinen biotechnischen Methoden zu überzeugen. Auf Bewässerung wird generell ohne Ausnahme verzichtet, um die Weinstockwurzeln – wo eben immer möglich - zu zwingen selbst ihr Wasser senkrecht in der Tiefe zu suchen und damit hitzeresistenter zu werden.

Der Wein und die Jugend

Die heutige Jugend trinkt weniger Wein als früher üblich war. Somit ist die Qualität des Weines das Um und Auf. Hillinger legt Wert auf Genuss mit Stil und Klasse. Auch seine Kinder Leo und Vivienne arbeiten erfolgreich im Weingut mit. Wichtig ist Hillinger, dass die Kinder frei arbeiten können.

Klimawandel und Höhenlagen

Angesprochen auf Klimawandel und Höhenlagen meint Hillinger, dass früher Südlagen gekauft wurden. Heute sind jedoch Nordlagen gefragt, was in Österreich kein Problem darstellt, weiter südlich z.B. in Italien und Frankreich schon.

Fazit

Ohne Fleiß bzw. Konsequenz kein Erfolg. Hillinger's Buch „Konsequenz, Konsequenz, Konsequenz“ wurde am Ende der Veranstaltung zahlreich gerne gekauft und von Leo Hillinger ebenso gerne signiert, Selfies wurden ebenfalls zahlreiche gemacht. Kurz gesagt, es war ein interessanter, vergnüglicher Abend. ♡

Weitere interessante Infos unter www.leo-hillinger.com



Maturajubiläumscocktail im Club 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990

am 5. Juni 2025





Von rechts nach links: Direktorin Mag. Irene Pichler, KV der 8b Dr. Petra Mitlöhner, Lorenz Kovcsa, Raphael Schneller-Scharau (beide MJ22), KV der 8a Mag. Robert Feichtinger und AKV-Ehrenpräsident Hans Hammerschmied (MJ71)



Ehrenringverleihung an Lorenz Kovcsa und Raphael Schneller-Scharau



Laudatio von Stefan Wurst am 22. Mai 2025 im Kollegium Kalksburg

Lieber Lorenz, lieber Raphael, sehr geehrte Frau Direktorin, Professorinnen, Professoren, Erzieherinnen, Erzieher, Eltern, Schülerinnen und Schüler, Altkalksburgerinnen und Altkalksburger in spe!

Unser Präsident der Altkalksburger Vereinigung, Stefan Wurst, bedauert sehr, dass er diese Ehrungen heute nicht selbst durchführen kann. Ein unverschiebbarer Termin in Paris ist der Grund, weshalb ich, (Alt- und Ehrenpräsident) Hans Hammerschmied (MJ71), nun die Ehre habe.

Schon das erste Zusammentreffen mit Lorenz und Raphael war so erfreulich, dass sofort klar war, dass sie besonders würdige Ehrenringanwärter sind. Man kann sagen, sie haben „mit Vorzug bestanden“.

Es dauerte nicht lange, da wurden sie schon in den Vorstand der Altkalksburger Vereinigung kooptiert. Im vergangenen Jahr haben sie sich bereits aktiv eingebracht, v.a. bei der Planung des Immaculatafestes am 8. Dezember – was auch wieder sehr schön den Bogen schließt. Wie man sieht, liegt den beiden unser Kalksburg auch weiterhin am Herzen.

Ich möchte nur kurz ausführen, womit die beiden gleich geehrt werden:

Die Altkalksburger Vereinigung, deren Anfänge übrigens schon auf die Mitte der 1860er Jahre zurückgehen und deren wesentliche Triebfeder immer schon ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Absolventen des Kollegiums war, diese Altkalksburger Vereinigung, hat 1956 erstmals einen Ehrenring gestiftet. Und zwar für Kalksburger Maturanten – heutzutage natürlich auch für Maturantinnen – mit besonderem schulischem Erfolg sowie vorbildlicher Charakterhaltung und Einsatzfreude. Jeder Verleihung geht eine gründlich-genaue Prüfung der Voraussetzungen für die Auszeichnung voran: Also: Vorzugszeugnisse in der Unterstufe, bester Vorzugsschüler in der Oberstufe, beste Auszeichnung bei der Matura. Darüber hinaus aber auch eben die schon vorher erwähnte vorbildliche Charakterhaltung und Einsatzfreude.

Jetzt zu Lorenz (8b) und Raphael (8a), also – in Kürze – 2 Ehrenringträger: Glauben Sie uns, bei den heutigen Goldpreisen hätten wir uns gerne für nur einen entschieden. Doch das war einfach nicht möglich. Beim Wein würde man sagen: ist ein besonders guter Jahrgang, das Maturajahr 2022.

Maturajubiläumscocktail im Club 1995, 2000, 2005, 2010, 2015 und 2020

am 12. Juni 2025





Mag. Wolfgang Sobotka, Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein und Moderator Nikolaus Zacherl (MJ59)

Demokratie ohne Parteien?

Mit Mag. Wolfgang Sobotka und Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein

Wolfgang Chlud (MJ83)

Ist Demokratie ohne politische Parteien denkbar – oder gar wünschenswert? Vor dem Hintergrund sinkender Wahlbeteiligung, schwindender Parteibindung und wachsender politischer Fragmentierung wurde dieses Thema in Theorie und Praxis beleuchtet.

Schon in der Begrüßung durch **Nikolaus Zacherl** wurde deutlich, dass das gewählte Thema durchaus polarisieren kann: Einerseits als vermeintlich „langweilig“ empfunden, andererseits als zentraler Prüfstein demokratischer Stabilität. Die Diskussion offenbarte, wie vielschichtig und brisant die Frage ist.

Die Notwendigkeit politischer Parteien in Demokratien

Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein eröffnete mit einem klaren Bekenntnis zur Parteiendemokratie: Eine moderne repräsentative Demokratie ohne Parteien sei nicht nur schwer vorstellbar, sondern strukturell kaum realisierbar. Er zitierte Hans Kelsen, der Parteien als integralen Bestandteil demokratischer Ordnung versteht. Parteien übernehmen zentrale Funktionen wie Interessen-

aggregation, Auswahl von Repräsentanten und Orientierungshilfe für Wähler:innen.

Mag. Wolfgang Sobotka pflichtete bei: Die Partei sei der legitime Mittler zwischen Volk und Institution. Eine Demokratie, die auf Dauer ohne Parteien auskomme, sei mit den gegenwärtigen verfassungsrechtlichen und institutionellen Grundlagen in Österreich nicht vereinbar.

Repräsentation, Partizipation und Legitimität

Ein zentrales Thema war die Frage, wie Parteien Legitimität erzeugen – und ob sie diese verlieren könnten. Beide Diskutanten betonten, dass Parteien nicht nur repräsentieren, sondern auch zur Partizipation einladen müssen. Initiativen wie Bürgerräte oder Online-Town-Halls könnten zwar ergänzen, ersetzen aber nicht die strukturelle Funktion von Parteien. Prof. Wolkenstein wies auf das funktionalistische Argument hin: Parteien agieren als „Transportriemen“ (Conveyor Belt) zwischen Gesellschaft und Institutionen und ermöglichen durch Programme und Personal eine kognitive Vereinfachung der politischen Realität.

Parteien im medialen Wandel: Krise der Kommunikation

Ein besonders intensiver Abschnitt der Diskussion widmete sich dem Einfluss der modernen Medienlandschaft auf die Parteidemokratie. Prof. Wolkenstein sprach von einer bedrohlichen „Versozialmedialisierung“ der Öffentlichkeit: Parteien könnten ihre Inhalte kaum mehr differenziert vermitteln, wenn politische Kommunikation zunehmend auf Schlagzeilen, Polarisierung und virale Emotionalisierung reduziert werde.

Sobotka beschrieb aus der Perspektive des Praktikers, wie politische Kommunikation auf Social Media durch aggressive Vereinfachung („Dirty Campaigning“) sowie durch Algorithmen gesteuerte Meinungsblasen erschwert werde. Die FPÖ diene als Beispiel für eine Partei, die neue Kanäle systematisch nutze, während die bürgerliche Mitte – darunter seine eigene Partei – hier Nachholbedarf habe.

Parteienfinanzierung und interne Demokratie

Ein weiterer Diskussionspunkt war die staatliche Parteienfinanzierung. Sobotka kritisierte, dass die finanzielle Abhängigkeit vom Staat die Verbindung der Parteien zur Bevölkerung schwächen könne. Im Gegensatz zu Deutschland, wo Parteien nur so viel öffentliche Förderung erhalten, wie sie privat einwerben, seien österreichische Parteien durch direkte staatliche Subventionen „entpolitisiert“ worden.

Wolkenstein ergänzte, dass eine zu enge Bindung an den Staat Parteien entkoppeln könne – mit ambivalenten Folgen. Gleichzeitig warnte er vor den Konsequenzen unkontrollierter privater Parteienfinanzierung, wie man sie etwa in den USA sieht. Auch wurde über Vorfeldorganisationen diskutiert, deren frühere Bedeutung (z. B. Bünde, Seniorenorganisationen) heute stark abgenommen hat.

Nachwuchs, Engagement und politische Bildung

Aus dem Publikum wurde der fehlende politische Nachwuchs kritisiert – es mangle an Qualität, Erfahrung und Begeisterung. Sobotka räumte Defizite ein, nannte aber Initiativen wie Rookie Days und Mentoring-Programme. Es sei eine zentrale Aufgabe der Parteien, junge Talente nicht nur zu gewinnen, sondern zu fördern und an politische Prozesse heranzuführen.

Zukunft der Parteien?

In seinen abschließenden Worten skizzierte Wolfgang Sobotka die Notwendigkeit, den „Markenkern“ bürgerlicher Parteien neu zu schärfen: Eigentum, Leistung, Eigenverantwortung – dies seien die Fundamente, auf denen eine moderne christdemokratische Partei aufbauen müsse. Um sich gegen populistische Tendenzen zu behaupten, brauche es klare Positionen und die Fähigkeit, komplexe Themen verständlich zu kommunizieren.

Prof. Wolkenstein wiederum warnte vor einem weiteren Verlust des öffentlichen Vertrauens in Parteien. Er verwies auf internationale Entwicklungen, bei denen neue Parteien als „Bewegungen“ auftreten, um sich vom traditionellen Parteiensystem abzugrenzen – wie etwa bei Macron oder den italienischen Cinque Stelle. Diese seien meist kurzlebig, würden aber das Vertrauen in die „legacy parties“ weiter schwächen.



Fazit

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll: Demokratie ohne Parteien ist zwar eine denkbare, aber realpolitisch und institutionell kaum umsetzbare Alternative. Parteien sind unverzichtbar für Repräsentation, Interessenaggregation und demokratische Entscheidungsfindung. Gleichzeitig befinden sich Parteien – insbesondere in der Mitte des politischen Spektrums – in einer tiefgreifenden Vertrauenskrise, die mit gesellschaftlichen, medialen und innerparteilichen Entwicklungen zusammenhängt.

Die zentralen Herausforderungen lauten:

- Wiederherstellung glaubwürdiger Kommunikation
- Nachwuchsförderung und Beteiligungskultur
- Stärkung innerparteilicher Demokratie
- Rückgewinnung des Vertrauens durch transparente, konsistente Programmatik

Die Debatte bot einen gelungenen Mix aus Theorie und politischer Praxis – getragen von zwei Stimmen, die in unterschiedlichen Rollen dasselbe Ziel verfolgen: die Stärkung demokratischer Kultur in einer Zeit wachsender Herausforderungen.

Mag. Wolfgang Sobotka

Der ehemalige Nationalratspräsident (2017–2024) blickt auf eine jahrzehntelange Karriere in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik zurück. Historiker und Musiker in Ausbildung, war er u.a. Bürgermeister, Landesrat und Innenminister. Seit dem Ende seiner aktiven politischen Laufbahn steht er dem „Campus Tivoli“ vor, einer Denkfabrik mit Nähe zur ÖVP.

Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein

Politikwissenschaftler an der Universität Wien, mit Stationen an der London School of Economics, in Berlin und Frankfurt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Demokratietheorie, politischen Repräsentation, den Ideologien sowie der Parteienentwicklung. Er betont die zentrale Rolle von Parteien als strukturierende Elemente moderner Massendemokratien.

Grafikdesigner **Mag.art. Georg Lohmer (MJ82)** blickt auf bald 25 Jahre kreatives Schaffen zurück. Wolfgang Chlud (MJ83) befragt ihn dazu.



„Es geht darum, den Kern einer Idee zu erfassen und visuell richtig zu kommunizieren.“

AKV: War es für Dich von Anfang an klar, dass du ein Kunst- bzw. Designstudium machst?

GL: Das hat sich erst nach der Matura allmählich bei mir herausgestellt. Der damals junge Zeichenlehrer Hans Gramm hat mich dazu ermuntert. Ich habe mich dann auf die Aufnahmeprüfung für die 'Angewandte' vorbereitet, diese 1985 bestanden und 1992 mit Diplom abgeschlossen.

Seit wann arbeitest du als selbstständiger Grafikdesigner?

Mittlerweile sind es bald 25 Jahre. (lacht)

Was fasziniert Dich immer noch am Grafikdesign?

Es stellen sich einfach sehr unterschiedliche Aufgaben und Herausforderungen und das gefällt mir, da wird es nie langweilig. Es ist ein weites kreatives Feld. Ich brenn immer noch dafür.

Was ist denn das Wesentliche am Grafikdesign?

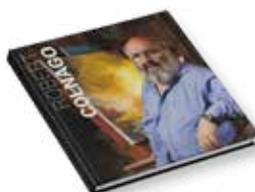
Es geht darum, den Kern einer Idee (Unternehmen, Veranstaltung, Institution) zu erfassen und visuell in eine dem Zielpublikum verständliche Anschauung zu bringen, die notwendige optische Aufmerksamkeit zu erzielen und möglichst wenig zu lügen (das übernimmt dann sowieso die Werbung :-)) und im wesentlichen authentisch bleiben - aber natürlich Schokoladenseite voraus.

Welche Projekte entstehen in deinem Büro?

Die Entwicklung eines **Corporate Design** sowie **Redesign-Projekte**, **Veranstaltungsgrafiken**, Gestaltung von **Broschüren**, **Büchern**, **Magazinen**, oder **Geschäftsberichten**. Das sind typische Projekte, die in meinem Büro erarbeitet werden.

Du hast für viele namhafte Kunden gearbeitet

Ja, beispielsweise hatte ich ab 1998 der **Operettenmetropole in Baden** einen neuen visuellen Auftritt gestaltet und dann mehr als 10 Jahre hindurch betreut. Dazu Ausstellungsgestaltungen im **Urgeschichtemuseum Asparn/Zaya**, Komplettbetreuung des **NÖ Familienreferates** (unter dem Landesreferenten Dr. Peter Pitzinger, MJ82) im visuellen Auftritt und in allen Werbemitteln über viele Jahre hinweg, und auch für **Pittel+Brausewetter** samt Jahresgeschäftsberichten und das für über 15 Jahre... Mehr noch siehst du unter www.atelier-lohmer.at.



Es fällt auf, dass du mit deinen Kunden oftmals viele Jahre zusammenarbeitest, wie kommt das?

Eine Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum kommt dann zustande, wenn das Vertrauen, die gegenseitige Wertschätzung und letztlich die von mir geleistete Qualität stimmt. So entstehen Betreuungszeiträume, die dann eine **konstante Weiterentwicklung** der Projekte ermöglichen.

Hast du auch schon für AKV-Kollegen gearbeitet?

Immer wieder und sehr gerne, weil man sich kennt und schätzt und dadurch von Haus aus eine gute Vertrauensbasis vorhanden ist.

Da wären zu nennen die **MEDCARE PRIVATE CLINIK** von Jósy Simák (MJ55) mit seinem **PREVENTUM** Vorsorgeprogramm, **Klaus Brenner (MJ76)** mit seinem **LED BRENNER** Beleuchtungsunternehmen oder jetzt gerade ganz aktuell **Gobert Skrbensky (MJ82)** mit seinem großartigen **CCD - YOUR HEALTHCARE AMBASSADOR** - Angebot.

Auch für den AKV-Club bist du kreativ...

Klar, beispielsweise unser kommender 80. Ball wird wieder ein ganz neues grafisches Gesicht bekommen! Weiters mach ich die Bücher der Veranstaltungsreihen, sowie dieses Magazin – und was der Club halt so benötigt.

Du bietest auch ein spezielles Corporate-Design STARTUP-PACKAGE für Altkalksburger

Ja, wenn man am Anfang einer Geschäftsidee steht ist es besonders wichtig, auch im visuellen Auftritt bestens beraten zu sein.

Wirst du dein 25 Jahr Atelier-Jubiläum eventuell im Club feiern?

Warum nicht, mal sehen... Platz wäre genug ;-)

Haben Grafiker auch beim Feiern einen eigenen Stil?

Grafiker sind zumeist gute Weinkenner ... und sehr musikalisch :-)

Wie kann man dich erreichen um ein Projekt zu besprechen?

Am besten per Tel. **0664 46 19 081** oder eine Email an office@atelier-lohmer.at



70. Matura-Jubiläum

Hans Portisch (MJ55)



Genau 70 Jahre nach unserer mündlichen Matura, traf sich der berühmt/berüchtigte Maturajahrgang 55 am 6. Juni 2025 in Kalksburg. Von den ursprünglich 19 Maturanten sind inzwischen leider bereits 12 verstorben. Für die zwei in Deutschland lebenden Helmut Kropp und Helmut Steinhauer war die Anreise leider zu anstrengend, Heinz Ebner, obwohl in Kalksburg wohnend, konnte nur zum Cocktail im AKV-Klub am Vorabend kommen. Also trafen sich: Karl Atzler, Hans Portisch (mit Gattin), Franz Stelzl und Michael Zacherl unterstützt von unseren Klassenkameraden: Fritz Eisenhut, Hannes Hölzl, Friedrich Lantzberg (mit Gattin, einer langjährigen Professorin im Kolleg) und Heribert Rahdjian zum Foto vor der Marienstatue. P. Zacherl hielt für uns eine Messe in der Kongregationskapelle. Besichtigungen im Kollegium konnten wegen der stattfindenden mündlichen Matura nicht gemacht werden, sodaß wir unsere Feier mit einem Mittagessen in der Höldrichsmühle in der Hinterbrühl ausklingen ließen.



Maturajahrgang 1956

Norbert Kastelic (MJ56)



Unser nahezu bereits jährliches traditionelles Treffen führte Ende Mai 2025 den Rest unserer Klasse über einen Hinweis meines Freundes Dr. med Heinrich Zacherl nach Hainburg. H.Z. war dort lange Zeit seines beruflichen Lebens ärztlicher Leiter im örtlichen Spital und leitender Chirurg. Seine ihm lange Zeit zur Seite stehende Büroleiterin V. Fasching war bei der Organisation dieser Zusammenkunft besonders engagiert und hilfsbereit, wofür ihr unser aller Dank gebührt.

Leider kamen diesmal nur 5 von 19 ehemaligen Maturanten. Alter, Gebrechen und Unzukömmlichkeiten machten sich leider bemerkbar, 8 davon sind bereits verstorben, einer lebt in der Schweiz. Höhepunkt unseres Aufenthaltes bildete eine Stadtführung, mit dem sich als Landesknecht kostümierten Stadtführer, der uns auch auf seinem Dudelsack beeindruckend vorspielte.

Die abgebildeten Personen von links nach rechts:
Norbert Kastelic, Kurt Huber, Frau Brigitte, Fr. Fasching, Heinrich Zacherl, Franz Lackner, Paul Pollak

Club-Termine

**Dienstag,
30. September
2025,
19–21 Uhr**

**«RALLYE
PEKING-PARIS
2025»**

Fritz Müller (MJ79)
erzählt von seinem
großen Abenteuer





SCIENTIA-PREIS 2025

PREIS DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
FÜR HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLICHE
ORIGINALARBEITEN ALLER
WISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN.

Der Vorstand der Altkalksburger Vereinigung (AKV)
hat in seiner Sitzung am 18. Februar 2025 beschlossen, für das Studienjahr 2024/25*
einen **SCIENTIA-Leistungspreis** und einen **SCIENTIA-Anerkennungspreis**
auf Basis der SCIENTIA-Preis Statuten vom Mai 2020 auszuschreiben:

Vorbemerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlechter.

PREIS

Mit dem SCIENTIA-Leistungspreis und dem SCIENTIA-Anerkennungspreis können Absolventen des Kollegiums Kalksburg, die bis zum Ende der Einreichungsfrist (31. Oktober 2025) das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen aller wissenschaftlichen Disziplinen ausgezeichnet werden.

Der SCIENTIA-Leistungspreis besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 1.500,00 und der SCIENTIA-Anerkennungspreis aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 700,00.

Einer Person kann ein SCIENTIA-Leistungs- bzw. Anerkennungspreis nur einmal verliehen werden.

PREISFÄHIGE ARBEITEN

Preisfähig sind für den SCIENTIA-Leistungspreis und den SCIENTIA-Anerkennungspreis hervorragende wissenschaftliche Originalarbeiten aller wissenschaftlichen Disziplinen. Die eingereichten Arbeiten müssen entweder im Studienjahr der Ausschreibung oder im Studienjahr davor in einem peer reviewed Journal oder in einem nach gleichwertigen Auswahlverfahren für die jeweilige wissenschaftliche Disziplin anerkannten Fachjournal publiziert oder nachweislich zum Druck angenommen worden sein.

Der Preisträger des SCIENTIA-Leistungspreises bzw. des SCIENTIA-Anerkennungspreises muss korrekter Erst- oder Letztautor sein und federführend an der Arbeit mitgewirkt haben und für die Erstellung des Manuskripts (mit-)verantwortlich gewesen sein.

BEWERBUNG

Bewerbungen mitsamt der wissenschaftlichen Arbeit sind in einfacher Ausfertigung an die Altkalksburger Vereinigung, 1010 Wien, Ballhausplatz 1/7, in verschlossenem Umschlag sowie elektronisch (E-Mail-Adresse: info@altkalksburger.org) zu richten.

Folgende Unterlagen sind beizulegen:

- ein kurzer Lebenslauf des Bewerbers samt aktuellen Kontaktdaten
- ein geeigneter Nachweis über den Zeitpunkt der Erstveröffentlichung bzw. Annahme zum Druck
- Nachweis der Federführung bei der Konzeption und Durchführung der Arbeit und für die Hauptverantwortung für die Erstellung des Manuskripts
- eine höchstens dreiseitige, allgemein verständliche Zusammenfassung des Inhalts und der wesentlichen Ergebnisse der eingereichten Arbeit samt Zustimmung zur Veröffentlichung dieser Zusammenfassung in Print- und elektronischen Medien.

Bewerbungen müssen bis spätestens 31. Oktober 2025 bei der Altkalksburger Vereinigung einlangen.

AUSWAHL

Die Auswahl der Preisträger aus den eingereichten Bewerbungen erfolgt durch die vom AKV-Vorstand berufene SCIENTIA-Preis-Jury, wobei der SCIENTIA-Leistungspreis an den erstgereihten und der SCIENTIA-Anerkennungspreis an den zweitgereihten Bewerber vergeben wird, soweit sie jeweils die geforderten Kriterien erfüllen.

BEWERTUNG

Die Bewertung der eingereichten Arbeiten durch die SCIENTIA-Preis-Jury erfolgt nach den Kriterien Originalität, Innovation, Methodik, Stringenz der Durchführung und Darstellung sowie gegebenenfalls dem Journal Impact Factor.

Mangels preiswürdiger Arbeiten kann die Vergabe der Preise von der „SCIENTIA-Preis-Jury“ zur Gänze oder zum Teil ausgesetzt werden. Gleiches gilt im Fall bloß einer eingereichten Bewerbung, sodass eine kompetitive Beurteilung schwierig ist, wobei die einzige eingereichte Bewerbung in den Bewerberpool für das nächstfolgende Studienjahr aufgenommen und mit den Arbeiten der neuen Bewerber kompetitiv evaluiert wird.

Die Entscheidungen der „SCIENTIA-Preis-Jury“ sind endgültig und unterliegen keinerlei Anfechtung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die eingereichten Arbeiten und Unterlagen werden nicht retourniert.

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen einer würdevollen Veranstaltung in den Räumlichkeiten der AKV durch den Präsidenten der AKV. Dabei stellen die jeweiligen Preisträger dem Publikum in kurzen Referaten die Inhalte ihrer ausgezeichneten Arbeiten und gegebenenfalls ihre beabsichtigten weiterführenden Arbeiten in für Laien verständlicher Form vor.



SCIENTIA-PREIS 2025

*Nähere Details sind den Statuten des SCIENTIA-Preises auf der Home Page der AKV (<https://www.altkalksburger.org>) zu entnehmen.

Maturajubiläum 60 Jahre

6. Juni 2025 in Wien

Franz Kreuzinger (MJ65)



Zum 60. Maturajubiläum MJ 1965 haben wir Wien als Treffpunkt vereinbart, um eine größere Teilnehmerzahl zu erreichen. Das von Gerhard Hofer vorbereitete Programm umfasste folgende Höhepunkte:

- 1) 11h: Messe in der Stanislaus Kapelle, (Kurrentgasse 2, 1. Stock) mit P. Michael Zacherl.
- 2) Ab 12h bis 14h: Führung St. Stephan, Katakomben und Dachboden durch Fr. Rosemarie Hofer. Von Gerhard Hofer wurde am Ende der Führung ein kleiner Umtrunk am Dachboden angeboten. Dabei wurde auch das beiliegende Gruppenfoto gemacht.
- 3) 15h: Mittagessen im Restaurant Holunderstrauch, 1010 Wien, Schreyvogelgasse 3, <https://www.holunderstrauch.at/>
- 4) 19h: Jubiläumscocktail der Maturajahrgänge 1955, 1960, 1965, ... im Club. Hier haben wir wieder P. Zacherl (feierte 70a Matura) getroffen, sowie als letzten Teilnehmer Georg Gröller begrüßt.

Es waren ursprünglich zwanzig Mitschüler angemeldet, aber leider haben kurzfristig mehrere Kollegen abgesagt. Somit umfasste die „Jubiläumsgruppe“ folgende 14 Teilnehmer: Erwin Bolldorf, Michael Charwath, Wilhelm Denk, Georg Gröller, Alfred Hiller (mit Sohn Richard), Gerhard Hofer, Sigismund Huck, Reinhard Irsigler (mit Gattin Eva), Franz Kreuzinger, Gerhard Kröner, Reinhard Leiter, Alexander Norman, Herbert Rasinger, Josef Weinwurm. Manche waren nur zeitweise dabei, dafür erhielten wir Verstärkung durch die ausgezeichnete Domführerin Rosemarie Hofer, Hiller jun., und die charmante (und sehr junge) Gattin Eva Irsigler.

Neben den interessanten Programmpunkten fanden wir wieder viel Zeit zum Austausch verschiedener Erlebnisse im Kollegium Kalksburg, sowie Erzählungen zum unterschiedlichen beruflichen und privaten Lebenslauf.

Es wurde noch der Termin zum 61. Jahrestag unserer Matura festgelegt: Dienstag, 9. bis Donnerstag, 11. Juni 2026. Die bei Treffen eingebrachten Vorschläge umfassen derzeit Reisen nach: Breslau

/ Wroclaw (frühere Hauptstadt von Niederschlesien), oder Prag oder Innsbruck (incl. Jesuiten Geschichte). Planung durch Billy Denk (Reisezeiten per Bahn erheben), und Abstimmung per Rundmail durch F. Kreuzinger.

Alle Mitschüler sollten nun gleich den Termin für 2026 fix reservieren.

Pfadi-Treffen 2025

Britta Brehm-Cernelic (MJ92)



„Gut Pfad“ hieß es beim geselligen Beisammensein in der „Waldtzeile“ am 25. Mai mit P. Michael Zacherl: (v.l.n.r.) Britta Brehm-Cernelic (MJ92), Thomas Ters (MJ92), Lukas Kellner (MJ89) mit Original Brownsea-Halstuch, Claus Michalek (MJ93), Constanze Gütl-Burkheiser (MJ92), P. Michael Zacherl (MJ55). Nicht im Bild: Robert Schmiedmayer (MJ83) und Alexander Vilimek (MJ91).

Schon zum vierten Mal trafen sich am 25. Mai einige Mitglieder der ehemaligen Kollegs-Pfadfindergruppe 61 „Brownsea“ mit P. Michael Zacherl, der die Gruppe über viele Jahre geleitet hatte. Extra aus München angereist war auch wieder Robert Schmiedmayer, ebenfalls Gruppenleiter in den Jahren (1986–1994). Bei einem guten Mittagessen im Gastgarten der Speisinger „Waldtzeile“ ging es um facettenreiche Erinnerungen an Pfadfinderlager, die Geschichte der Gruppe 61, Berufliches und Privates, wobei die Tatsache, dass eine aus unserem Kreis, nämlich Constanze Burkheiser-Gütl, bereits 3-fache Großmutter ist, sicher als eines der familiären Highlights gewertet werden kann.

Hinweis: Es gibt seit zwei Jahren auch eine Whatsapp-Gruppe „Brownsea“, in der Treffen organisiert und Informationen ausgetauscht werden. Wer dabei sein möchte, melde sich bei Britta (0664 21 22 097) und wird gern hinzugefügt.

Club-Termine

Di, 14. Oktober 2025, 19–21 Uhr

OKTAVANER COCKTAIL

Wir begrüßen unsere Kalksburger Maturantinnen und Maturanten des **MJ 2026** im Club.

Hoher Besuch bei unserem Dornröschen – das Orgelforum besucht die schlafende Orgel in der Konviktskapelle

Josef Sigmund (MJ60)

Das „Österreichische Orgelforum“, die Kompetenzvereinigung der Österreichischen Orgelfachleute, hat in unserer Konviktskapelle unsere nicht mehr spielbare Königin der Instrumente und deren Bedeutung entdeckt.

Der Termin für einen Besuch war mit der Direktion für den 17. Mai fixiert. So konnte Kaplan Mag. Florian Damberger als Mitglied des Kalksburgers Lehrkörpers etwa 15 Interessierte, angeführt vom Präsidenten des Vereines, dem ehemaligen Domorganisten von St. Stephan Prof. Dr. Peter Planyawsky und der Leiterin des Institutes für Orgelforschung der Universität für Musik und darstellende Kunst MMag. Dr. Maria Helfgott begrüßen.

Der Vater eines ehemaligen Volksschülers des Kollegiums Mag. István Mátyas konnte aufgrund seiner umfassenden Recherchen über die Orgel die Gäste ausführlich und kompetent über deren Spezialitäten und ihre Geschichte informieren. Man war allgemein überrascht, dass hier in dem akustisch exzellenten Kirchenraum der Konviktskapelle, fast zu gut versteckt, ein wirklich wichtiges und gut verwendbares Instrument steht und seiner Wiederbelebung durch Renovierung harret. Das Orgelforum wird in seiner periodischen Schrift „Das Orgelforum“ eine detaillierte Beschreibung und Beurteilung der Orgel veröffentlichen und sicher auch Empfehlungen abgeben, was mit dem Instrument in Zukunft geschehen könnte. Sobald die Veröffentlichung über unsere Orgel durch das Orgelforum vorliegt, werden wir darüber berichten.

Jedenfalls ist es ein großes Kompliment für unsere Orgel, dass ein nicht einmal spielbares Instrument eines Besuches für wert befunden wurde. Hier schlummert etwas Bedeutsames.

Anschließend schaute die Gruppe auch noch bei der kleinen Orgel auf der Empore der Kongregationskapelle vorbei, ehe sie sich zur im Jahr 2023 neu renovierten, klassizistischen Orgel des Meisters Pfliegler in der Pfarrkirche von Kalksburg begab. Diese ist noch vom früheren Grundherrn Kalksburgs, dem Edlen von Mack errichtet worden. Nach deren eingehender Besichtigung und Erläuterung der Details der Renovierung durch den Orgelbaumeister gab es ein hervorragendes Orgelkonzert, was sicherlich den Wunsch nach Renovierung unserer Orgel besonders förderte. Vielleicht gelingt es doch, auch unser Dornröschen wach zu küssen.



Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen
Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen
Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen
Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at



Wir sind zertifizierter
Standort im Brustkrebs-
Früherkennungsprogramm



INSTITUT FRÜHWALD PARTNER
DIAGNOSEZENTRUM | RADIOLOGISCHE GRUPPENPRAXIS

RÖ | US | CT | MRT | NUK

3100 St. Pölten, Kremsergasse 16A | Anmeldung: (02742) 341-0

Alle Kassen & Privat | www.fruehwald.at

Mo - Do 07.30 - 17.00 Uhr | Fr 07.30 - 11.00 Uhr



Alljährliches Kickerl

Liebe 83er-Altalksburgerfreunde,

jetzt is' schon wieder vorbei – unser alljährliches Kickerl samt geselligem Beisammensein hat stattgefunden, und es war einmal mehr ein voller Erfolg!

Mit jeweils fünf Spielern pro Mannschaft und mindestens genauso vielen launigen Stimmungsaufhellern rund ums Spielfeld war für beste Stimmung gesorgt. Der Mix aus sportlichem Ehrgeiz, amikaler Jausenstimmung am Rand und einem souverän-unaufgeregten Schiedsrichter hat wieder bewiesen: Das ist gelebte Altkickertradition, wie wir sie mögen!

Natürlich durften auch heuer die legendären „grazilen Stolperer“ nicht fehlen – ebenso wenig wie ein ziemlich eigenwilliges Foul, bei dem man eher sagen müsste: Der Ball foulte den Spieler! Der Regen hat uns zwar ein bissl die Rutschpartie eingebrockt, aber das vierte Viertel wurde einfach geschickt verkürzt – Sicherheit geht schließlich vor, und der Schmach ist trotzdem nie ausgegangen.

Der Ausklang bei Erich Moser in der Höldrüchsmühle war gewohnt herzlich und nett – danke an dieser Stelle noch einmal an unseren Gastgeber, der jedes Jahr für einen perfekten Rahmen sorgt.

Es gab viel Gelächter, herzliche Wiedersehensfreude und das gute alte Gefühl, als wär die Schulzeit gar nicht so lang her. Ein großes Danke an alle, die das Treffen möglich gemacht haben – ob als Spieler, Zuschauer, Organisator oder Überraschungsgäste.

Besonderer Dank gilt:

- dem Schiri Thomas, der mit stoischer Gelassenheit durchs Spiel geführt hat (und seine Pfeife offenbar gut versteckt hatte),
- Erich für die großartige Bewirtung,
- der Schule und dem Schulwart für die unkomplizierte Nutzung der Anlage,
- und natürlich allen, die das Treffen durch ihre Teilnahme so bunt und lebendig gemacht haben.

Es war wieder einmal eine riesige Gaudi – mit sportlichem Einsatz, viel Schmach und jeder Menge gemeinsamer Erinnerungen. Wir freuen uns schon jetzt auf's nächste Mal – bis dahin: bleibt's g'sund und gut drauf!

Mit herzlichen Grüßen und großer Vorfremde auf's Wiedersehen
Euer
Hans Pfeleiderer (MJ83)

Ignatianische Nachbarschaftshilfe



Sehr geehrter Herr Stipsicz,

als junger Jesuit schüttelte ich oft den Kopf, wenn ältere Mitbrüder wiederholt von ihren früheren Aktivitäten oder von ihrem Leben im Orden erzählten. Oft klang ein wehmütiger Ton mit: „Das war noch eine gute Zeit.“ „Da war vieles selbstverständlich.“ Inzwischen bin ich selbst älter geworden – und ertappe mich, wie ich von Erfahrungen in früheren Jahren und von längst verstorbenen Mitbrüdern erzähle.

Wenn von Ereignissen und Erfahrungen erzählt wird, die ein Leben bereichert haben, muss das nicht den wehmütigen, nostalgischen Ton enthalten. Der Psalmist betet: „Unsere Tage zu zählen, lehre uns, Herr! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“ (Ps 90,12) Hinschauen und entdecken, was aus der Vergangenheit gelernt werden kann. Auch von Misserfolgen und beim Scheitern kann Neues gewonnen werden. Gegenwärtige Ereignisse und aktuelle Entwicklungen in der Kirche, in der Ordensgemeinschaft, in Firmen und Organisationen können besser verstanden werden, wenn wir von ihren Vor-Geschichten wissen.

So ist es mir ein Anliegen geworden, einzelne Lebensphasen oder Aktivitäten ausdrücklich in Erinnerung zu holen – möglichst ohne einen nostalgischen Ton. Da staune ich, wie bei Projekten mit unsicheren Anfängen eine nachhaltige Entfaltung zu erkennen ist. Nicht wenige Anliegen haben sich leider im Sand verlaufen. Da spüre ich in mir ein Bedauern und versuche, Enttäuschungen loszulassen.

Veränderungen, etwas aufgeben und Neues beginnen, könnte als Cantus firmus über meinem Leben stehen. Ob ich dadurch „ein weises Herz“ gewonnen habe?

Woran könnte das wahrgenommen werden? Einige Hinweise: Zu staunen und zu erkennen, was in meinem Leben gut verlaufen ist, was anderen gut getan hat – und dafür dankbar sein. Wenn ich aus Misserfolgen und beim Scheitern nicht steckengeblieben bin und daraus gelernt habe, zum Beispiel meine Grenzen zu beachten und meine Stärken einzubringen. Auch mit Humor und mit zunehmender Gelassenheit zurückzublicken, kann ein Signal für die Weisheit eines älteren Menschen sein.

Ich wünsche Ihnen die Freude beim Rückblick und beim Zählen Ihrer Tage und Jahre und die Freude an einem weisen Herzen,

Ihr **Reinhold Ettl SJ**,

Wien, 3. Mai 2025

Foto oben: Collage von Bildern aus den Archiven der Jesuiten in Zentraleuropa (SJ-Bild)



P. Andreas Kuhn SJ (1868–1922)

– ein vorzüglicher Schulmann

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)



P. Andreas Kuhn war einer der Patres der Österreichischen Jesuitenprovinz, die aus dem süddeutschen Raum stammten und damals in Deutschland selbst nicht Jesuit werden konnten.

Andreas wurde am 29. September 1868 in Otto-beuren, im bayrischen Allgäu geboren. Sein Vater war Tischlermeister. Für die tiefe Religiosität seiner Eltern sprach, dass von ihren fünf Söhnen drei Priester wurden. Ab Herbst 1879 besuchte Andreas das Benediktinergymnasium St. Stephan in Augsburg, wo der strebsame Knabe großes Talent zeigte. Unter dem Einfluss seiner Professoren galt seine Vorliebe den klassischen Sprachen. Schon als Schüler war er gesuchter Nachhilfelehrer und bekundete dabei seine besondere Eignung für den Lehrberuf. Mit der Geistesbildung hielt die Herzensbildung Schritt: Er wurde Mitglied der Marianischen Kongregation und eifriger Sodale. Er hielt die „aloesianischen Sonntage“, war eher ernsteren Charakters und doch von kindlich heiterem Gemüt.

Andreas lernte die Gesellschaft Jesu vorerst aus Büchern kennen, in unmittelbarem Kontakt kam er durch Exerziten in Feldkirch und Innsbruck. Dort fiel auch die Entscheidung über seinen Beruf. Eine Lektüre über den hl. Aloysius von Gonzaga klärte dieses Vorhaben. Mit Einwilligung seiner Eltern verließ er die Heimat und trat in Tyrnau (heutige Slowakei) im Oktober 1888 ins Noviziat der Österreichischen Jesuiten-Provinz ein.

Schon 1891–95 wurde er als Lehrer der klassischen Sprachen am Linzer Freinberg eingesetzt. In den folgenden neun Jahren oblag er seiner Ordens- und Fachausbildung, die er mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss. Gleich nach dem Dritten Probejahr kam er 1905 nach Kalksburg, wo er als Lehrer und Erzieher ungemein segensreich wirkte. In Nachfolge auf P.

Carl M. Andlau SJ wurde er 1909 Rektor (bis 1911) und hatte dieses Amt von 1918 bis zu seinem Lebensende noch einmal inne. Seit 1914 war er Direktor der Schule und in den Jahren 1906–10 und seit 1914 Präses der „Großen Kongregation“.

P. Kuhn war ein vorzüglicher Schulmann. Kaum hatte er die Klasse betreten, herrschte auch schon größte Ruhe. Sein Vortrag war äußerst einfach, aber ungemein klar. In der Erklärung der Autoren wusste er geschickt, tiefe philosophische Betrachtungen einzuflechten. Dabei fehlte es ihm nie an einem gesunden, treffenden Witz. Er war seinen Schülern aber nicht nur ein weiser Lehrer, sondern auch ein treuer väterlicher Freund. Fast täglich besuchte er die Kranken. Groß war auch das Vertrauen, das er als Beichtvater und Seelenführer bei Jungen und Alten genoss. Letztere kamen nicht selten aus der Ferne, um seinen Rat einzuholen. Er besaß eine tiefe Menschenkenntnis, ließ jeden ruhig aussprechen und gab dann klar und bestimmt sein Urteil ab.

Was sein Innenleben betraf, war er ein großer Verehrer des Herzens Jesu, der Mater ter admirabilis und des hl. Josef. Hier fand er Kraft für sein Amt als Oberer und die lange Zeit seiner schweren Krankheit.

Am 1. März 1922 verstarb er im Sanatorium Löw. Er wurde in der Konviktskapelle aufgebahrt und eingesegnet. Unter großer Beteiligung von Leidtragenden, an deren Spitze der Apostolische Nuntius und Vertreter der höheren Schulbehörden und viele ehemalige Zöglinge waren, wurde er am Kalksburger Friedhof begraben.

„Er war ein Heiliger“, resümiert die Kalksburger Korrespondenz vom November 1922 sein Leben. Jetzt ist er ein Fürsprecher mehr für das Kollegium Kalksburg zur Ehre Gottes.

..... Memento



Dr. Michael Christian Hauser (MJ81), Senior Analytiker & Entwickler im Bundesrechnungszentrum GmbH, ist am 10. März 2025 plötzlich und unerwartet von uns gegangen und in Leobersdorf beerdigt worden.

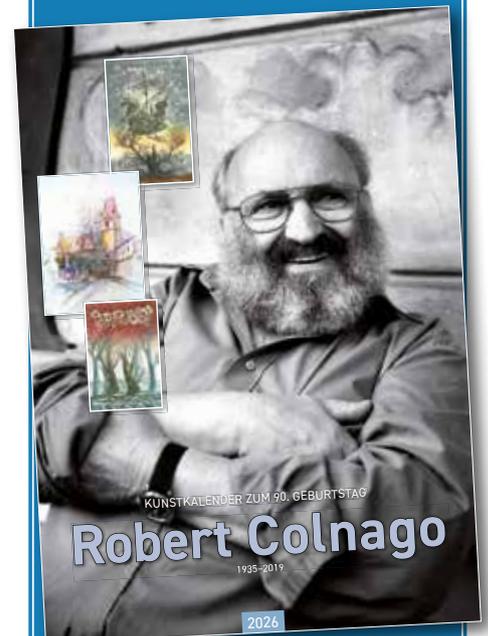
Wolfgang Tegel (MJ68) wurde von seiner Tochter als am 17. Juni 2025 verstorben gemeldet. Er verbrachte die 5.-7. Klasse im Kollegium Kalksburg und wurde 76 Jahre alt. Der Herr gebe ihm die Ewige Ruhe!

KUNSTKALENDER-PRÄSENTATION

zum 90. Geburtstag von

ROBERT COLNAGO

1935–2019 (MJ54)



Sa, 6. Sept. 2025, 11 Uhr

**BUCHLADEN
PERCHTOLDSDORF**

Wiener Gasse 1, 2380 Perchtoldsdorf

Der Kunstkalender ist im Buchladen sowie im Infocenter P'dorf erhältlich.

Wir danken herzlich

Ein Hoch den AltkalksburgerInnen und Freundinnen und Freunden!
In diesem heißen Juni waren unsere Vereinsmitglieder ganz besonders spendabel. Dank einer flott formulierten Bitte durften wir uns über zusätzliche, für uns sehr wichtige, Einnahmen freuen.

... für **INSERTATE** und **SPONSORING** in diesem Magazin

Franz Frühwald (MJ75)
**FRÜHWALD und Partner
Diagnosezentrum**

Franz & Lukas Harrand (MJ18)
**PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT GmbH
Steuerberatungsgesellschaft**

Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

... für bis zum 2. Juli 2025 eingegangene Spenden für den Club

SektCh Ing. Franz Altkind (MJ77)
Prim. Dr. Peter Bernecker (MJ77)
Mag. Britta Brehm-Cernelic (MJ92)
Mag. Dr. Gernot Eller (MJ99)
Mag. Dr. Tibor Fabian (MJ74)
Dipl.-Vw. Helmut Gerhold (MJ60)
MMag. Dr. Oliver Ginhör (MJ82)
Dr. Alfred Graf Apponyi (MJ60)
Markus Gürtler (MJ89)
Elisabeth Gussenbauer (Freundin der AKV)
Mag. Günther Hälbig (MJ89)
Lukas Franz Harrand (MJ18)
Mag. Anton Heldwein (MJ81)
Dipl.-Ing. Herbert Hlawati (MJ80)
Dr. Peter Jonas MA (Alt-Freinberger)
Mag. Wolfgang Jordan (MJ85)
Eva Maria Jungmeir MSc BSc BA
(Alt-Freinbergerin)
Mag. Helmut Kaisergruber (Alt-Freinberger)
Mag. Alexandra Kijek (MJ17)
Dr. Walter Knirsch (MJ63)
Dr. Alfred Koll (MJ63)
Dipl.-Ing. Kuno Kopf (Alt-Stellaner)
MR Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Köstler
(MJ66)

Dr. Peter Kral (MJ68)
HR Dr. Oskar Mayer (ehem. Prof. KK)
Mag. Philipp Mosser (MJ90)
Dr. Gerald Otto LL.M. (MJ93)
Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Berthold Pemp
(MJ95)
Friedrich-Michael Pyringer (MJ76)
Univ.-Lektor HR Dipl.-Ing. Dr.
Heinz Rassaerts (MJ58)
Dr. Christian Riederer (MJ90)
P. Dipl.-Ing. Mag. Rudolf Schaffgotsch CO
(MJ87)
Dipl.-Ing. Mag. Dr. Reinhard Schellner
(Alt-Stellaner)
Mag. Karl Stipsicz (MJ77)
Dr. Istvan Szendey (MJ79)
Stefan Tauber (Alt-Freinberger)
Mag. Hubert Verhonig (MJ88)
Ing. Walter Vodenik (MJ77)
Dr. Georg Weidinger (MJ87)
Mag. Heinz Wentenschuh (MJ68)

... für bis zum 2. Juli 2025 eingegangene Spenden für den AKV-Ball

Mag. Christoph Weiser (MJ83)

... für bis zum 2. Juli 2025 eingegangene Spende für Chronik 2025

Mag. Klaus Daubeck (MJ68)

Kalksburger Korrespondenz !

Das Jahrbuch der Schule wird
künftig nur mehr nach ausdrück-
licher Anmeldung unter **info@
altkalksburger.or**
an Interessenten
zugestellt!



Club-Termine

Donnerstag, 18. September
2025, 17–19 Uhr



Traditioneller
SAISONAUFTAKT
der Altkalksburger im
Kollegium Kalksburg

Treffpunkt:
17:00 Uhr vor der
Immaculatastatue.

Das Programm wird noch
bekannt gegeben.
Bitte um Anmeldung bis zum
15. Sept. 2025



**Ihr Partner In
steuerlichen- und
betriebswirtschaftlichen
Angelegenheiten die
Perlogis Group**

office@perlogis.at
www.perlogis.at
Bahnstraße 5-7,
2345 Brunn am Gebirge,
Tel: +43(0)2236/31782